

Ökokonto der Gemeinde Ingersheim

•

Aufwertung von Streuobstwiesen Flurstück 1703 und 1704, Gemarkung Großingersheim

1. Anlass und Aufgabenstellung

Die Gemeinde Ingersheim plant die Revitalisierung und Aufwertung der Streuobstbestände auf den Flurstücken Nr. 1703 und 1704 im Siegental (vgl. Abbildung1). Die Maßnahme ist Teil des Maßnahmenplans der Biotopvernetzungs-konzeption und stärkt den Biotopverbund mittlerer Standorte. Randlich bestehen zudem mit dem Siegentalgraben im Süden sowie quelliger Bereiche im Norden Elemente des Biotopverbundes feuchter Standorte, die im Rahmen der Maßnahmenplanung ebenfalls berücksichtigt werden. Die naturschutzfachliche Aufwertung der Fläche soll dem Ökokonto der Gemeinde Ingersheim gutgeschrieben werden.



Abbildung 1: Lage der Maßnahmenflächen zur Aufwertung von Streuobstbeständen im Bereich der Flurstücke Nr. 1703 und 1704, Gemeinde Ingersheim (gelbe Linie)

2. Bestandsbeschreibung und -bewertung

Eckdaten:

Flurstück Nr.	Flächengröße	Anzahl Obstbäume
1703	1.367 m ²	4
1704	1.416 m ²	17
Summe	2.783 m ²	21

Kurzbeschreibung Untersuchungsgebiet

- Flurstück Nr. 1703 (vgl. Abbildung 2): Restbestand aus 3 mittelstämmigen Apfelbäumen, einer abgängigen Nachpflanzung sowie einer hochstämmigen Kirsche. Schnitt seit längerem fehlend, Revitalisierungsschnitt erforderlich.
- Flurstück Nr. 1704 (vgl. Abbildung 3): mittelstämmige (teils aufgeastete) Äpfel, meist in Reihe gepflanzt mit einzelnen abgängigen Bäumen sowie vier Walnussbäume und zwei Kirschen. Mehrere Nachpflanzungen, überwiegend abgängig. Bestand in Teilen dicht stehend, teils lückig. Insbesondere Apfelbäume ungepflegt.
- Mehrere Bäume mit Stamm- und Asthöhlen auf beiden Grundstücken.
- Vereinzelt Schösslinge von Walnuss und Bergahorn auf beiden Grundstücken.
- Nichtheimische Gehölze wie Korkenzieherweide und Koniferen im Bereich des Flurstück Nr. 1703.
- Kleine Gehölzflächen aus Weiden und heimischen Sträuchern am Siegentalgraben an der südlichen Grenze beider Grundstücke.
- Nordwestlich angrenzend: quellige Bereiche mit teils offenen Wasserstellen und Hochstaudenflur mit Blutweiderich und Weidenröschen. Südlich davon ein Feldgehölz aus heimischen und standortgerechten Gehölzen. Die Krone der randlich stehenden Weide ragt bis in das Flurstück Nr. 1703.

Baumbestand

Einbindung:	Streuobstwiesenkomplex im Siegental
Baumdichte:	Durch die dichte Pflanzung der mittelstämmigen Obstbäume ergibt sich rechnerisch eine Dichte von ca. 75 Bäumen/ha. Die Verteilung im Untersuchungsgebiet ist jedoch uneinheitlich und weist teils großflächige Lücken auf.
Unterlage:	55 % Hochstämme, 35 % Mittelstamm, 10 % Niederstamm
Baumarten:	65 % Äpfel, 20 % Walnuss, 15 % Kirsche
Altersstruktur:	85 % ertragsfähige Bäume, jedoch insbesondere bei den Äpfel mit nachlassender Vitalität, 15 % abgängige Bäume, Neupflanzungen sind bisher nicht erfolgreich etabliert worden
Stabilität/Vitalität:	80 % fehlender Schnitt (Nussbäume auch ohne Schnitt vital)
Hemerobie:	Ehemalige Freizeitnutzung durch Resten von Ziergehölzpflanzungen erkennbar
Bewertung:	unterdurchschnittliche Ausprägung: 4 ÖP/m² Strukturelle Defizite ergeben sich durch die zu hohe Baumdichte auf Flurstück 1704 sowie auf Grund des erhöhten Anteils von mittelstämmigen Bäumen. Zustandsbedingt ergeben sich Defizite durch den schlechten Pflegezustand der Bäume sowie die fehlende, erfolgreiche Nachpflanzung von hochstämmigen Streuobstbäumen.



Abbildung 2: Flurstück 1703 von Süden



Abbildung 3: Flurstück 1704 von Norden



Abbildung 4: Ziergehölzpflanzung am nördlichen Rand des Flurstücks 1703

Unterwuchs

- Reste gärtnerischer Nutzung in Form von Stauden am nördlichen Rand des Flurstücks 1703
- Brombeergestrüpp auf Flurstück 1703 am nordwestlichen Rand im Bereich des Feldgehölzes
- Überwiegend Fettwiese mittlerer Standorte durchschnittlicher bis artenarmer Ausprägung: Östliches Flurstück (Flst. 1704) noch mit typischer Zusammensetzung einer durchschnittlichen bis artenarmen Wiese wie Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Gewöhnliches Knaulgras (*Dactylis glomerata*), Wiesen-Rispengras (*Poa pratensis*), Weißes Labkraut (*Galium album*), Wiesen- Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*), Scharfer Hahnenfuß (*Ranunculus acris*) und Rotklee (*Trifolium pratense*). Das westliche Flurstück (Flst. 1703) weist neben Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Gewöhnliches Knaulgras (*Dactylis glomerata*), Wiesen-Rispengras (*Poa pratensis*) Arten wie Kletten-Labkraut (*Galium aparine*), Stinkender Storchschnabel (*Geranium robertianum*), Brombeere (*Rubus fruticosus* aggr.) sowie Taube Trespe (*Bromus sterilis*) auf, deren Vorkommen auf Verbrachung hinweist. Hinzu kommen trockenheitsliebenden Ruderalarten Stachel-Lattich (*Lactuca serriola*) und Gewöhnliches Ferkelkraut (*Hypochaeris radicata*) am Hang bzw. die feuchteanzeigenden Arten wie Knoblauchsrauke (*Alliaria petiolata*) und Baldrian (*Valeriana officinalis*) am Hangfuß.

Bewertung: unterdurchschnittlich: **12 ÖP/m**

3. Maßnahmenbeschreibung

Baumbestand:

Kurzfristig:

- Baumrevitalisierung an 13 Bäumen
- Entnahme von abgängigen Nachpflanzungen und wild aufgewachsenen Walnuss-Sprösslingen
- Auflichten zu dichter, mittelstämmiger Baumbestände auf Flurstück Nr. 1704 durch entfernen der jungen Nachpflanzung und Verzicht von Nachpflanzungen in der Reihe
- Erhalt von drei absterbenden Bäumen mit Habitatstrukturen als stehendes Totholz auf Flurstück Nr. 1704.
- Entnahme eines Walnussbaums im nördlichen Abschnitt des Flurstücks Nr. 1704.
- Nachpflanzung in der nördlichen Hälfte des Flurstücks Nr. 1703 bis auf Höhe des Feldgehölzes im Abstand von ca. 15 Metern zur Obstbaumreihe auf Flurstück Nr. 1704. Pflanzung von drei hochstämmigen Äpfeln (Kronenansatz 1,80 m).
- Im südlichen Bereich Pflanzung einer hochstämmigen (Kronenansatz 1,80 m) Mostbirne und eines Apfels des Flurstücks Nr. 1703.
- Entfernen der Ziergehölze.

Langfristig:

- Ersatz abgängiger mittelstämmiger Obstbäume durch die Nachpflanzung von hochstämmigen Obstbäumen (Kronenansatz 1,80 m) mit einem Pflanzabstand von ca. 12 m zwischen den neuen und bestehenden Bäumen.
- Anordnung der Baumreihe mit einem Reihenabstand von ca. 15 Metern.

Unterwuchs:

- Aufwertung der Wiese und Umwandlung der Brombeerfläche zu einer artenreichen Fettwiese. Bewirtschaftung durch zweischürige Mahd mit Abtransport des Mähguts bei sechs bis acht Wochen Ruhephase zwischen den Mahdterminen. Der erste Mahdtermin kann ab Mitte Mai durchgeführt werden, solange die Wiese im ersten Aufwuchs stark wüchsig ist und von Obergräsern dominiert wird.
- Sofern durch die Wiesenmahd mit Abtransport des Mähguts keine Verbesserung des standortgerechten Artenspektrums erreicht werden kann, ist eine partielle umbruchlose Ansaat mit standortgerechtem, artenreichen und autochthonem Saatgut oder durch Mähgutübertrag von geeigneten Spenderflächen aus der Umgebung möglich.
- Entwicklung eines ca. 3 m breiten Saumstreifens am westlichen Rand des Flurstücks Nr. 1703 als Altgrassaum mit zeitlich alternierendem Schnitt zur restlichen Wiese. Der Saumstreifen soll dabei als Altgrasstruktur im Winter stehen gelassen werden. Dieser dient auch als verbindende Biotopstruktur zwischen dem Siegentalgraben im Süden und den quelligen Bereichen im Nordwesten der Maßnahmenfläche.
- Dauerhafte Entfernung von Brombeeraufwuchs und Zierpflanzen.

4. Aufwertungspotenzial in Ökopunkten

Baumbestand:

Die abschnittsweise Umstellung des Obstbaumbestandes soll folgenden Zielzustand erreichen:

Einbindung: keine Änderung
 Baumdichte: 60 Bäume/ha, d.h. 17 Bäume auf den beiden Flurstücken mit ausgewogener Verteilung auf der Fläche (Reihenabstand ca. 15 m, Abstand in den Reihen ca. 10 m)
 Unterlage: Umstellung auf 100 % hochstämmige Bäume
 Baumarten: 70 % Äpfel (12 Bäume), 6 % Walnuss (1 Baum), 12 % Kirsche (2 Bäume), 12 % Birne (2 Bäume)
 Altersstruktur: 70 % ertragsfähige Bäume (12 Bäume), 18 % Neupflanzungen (3 Bäume), 12% abgängige Bäume (2 Bäume)
 Stabilität/Vitalität: 100 % regelmäßiger Schnitt
 Hemerobie: Entfernen von Ziergehölzpflanzungen

Bewertung: durchschnittliche bis überdurchschnittliche Ausprägung: **7 ÖP/m²**

Auf Grund der verbesserten Baumdichte und Verteilung, der Umstellung auf hochstämmige Obstgehölze und der schrittweisen Verbesserung der Altersstruktur

Unterwuchs:

Entwicklung einer artenreichen, standortgerechten Fettwiese mit zeitlich alternierend geschnittenem Saumstreifen.

Bewertung: überdurchschnittliche Ausprägung: **15 ÖP/m²**

Gesamtbewertung:

Maßnahmenfläche	Streuobst	Unterwuchs
Bestand	4 ÖP	12 ÖP
Planung	7 ÖP	15 ÖP
Summe	3 ÖP	3 ÖP

Maßnahmenfläche	Aufwertungspotenzial	Anzahl Obstbäume
2.783 m ²	6 ÖP	16.698 ÖP

Ludwigsburg, 22.09.2020



Dipl.-Ing. Landschaftspl. K. Schlange